

Die neuen Hochwasserschutzanlagen

Naturnaher Hochwasserschutz ist nicht überall möglich. Gerade Aue ist oft bis an die Ufer heran bebaut. Deshalb entschied sich die Landesalsperrenverwaltung hier für eine Kombination von technischem und naturnahem Hochwasserschutz. In Aue werden sowohl Hochwasserschutzmauern gebaut als auch Abschnitte des Schwarzwassers renaturiert wie beispielsweise zwischen Nickelhütte Aue und Hakenkrümme. Außerdem werden mehrere Fischtrepfen integriert, so etwa die der Nickelhütte Aue GmbH oder der Firma Curt Bauer.

Bereits realisierte Maßnahmen

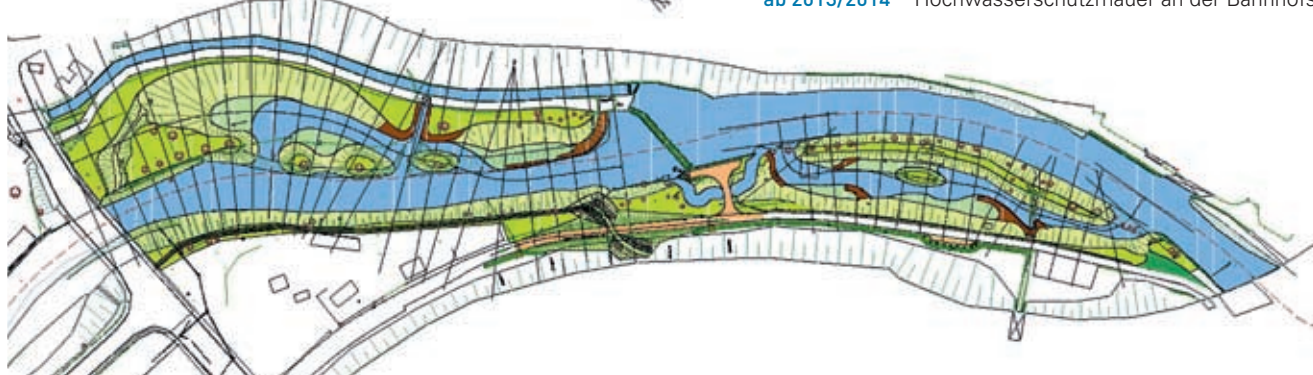
Schwarzwasser

- 2005 – 2008** Hochwasserschutzmauer links auf dem Gelände der Firma Curt Bauer mit Fischaufstiegsanlage (finanziert von der Firma Curt Bauer)
- 2006 – 2007** Hochwasserschutzmauer an der Rudolf-Breitscheid-Straße links
- 2006 – 2007** Baufeldfreimachung für die Renaturierung an der Hakenkrümme
- 2006 – 2008** Hochwasserschutzmauer zwischen Neumarktcenter und Berufsschulzentrum
- 2008 – 2009** Hochwasserschutzmauer zwischen Betriebsbrücke der Firma Curt Bauer und Neumarktcenter
- 2008 – 2009** Renaturierung und Schaffung von Überflutungsflächen zwischen Nickelhütte Aue und Hakenkrümme

Zwickauer Mulde

- 2006 – 2008** Hochwasserschutzmauer im Mündungsbereich Schwarzwasser (gegenüber Krauß-Schmied)
- 2007** Kostenbeteiligung an der Hochwasserschutzmauer der Firma Blema auf deren Betriebsgelände

Übersichtsplan – Profilausbau und Anwendung ingenieurbiologischer Bauweisen an der Hakenkrümme



Baufeldfreimachung für Renaturierungsmaßnahmen



Geländeprofilierung

Geplante Maßnahmen

Schwarzwasser

- ab 2010** Hochwasserschutzmauer rechts auf dem Gelände der Firma Curt Bauer
- ab 2010** Geschiebefalle an der Hakenkrümme
- ab 2010/2011** Hochwasserschutzmauer am Kino
- ab 2011** Hochwasserschutzmauer am Berufsschulzentrum
- ab 2011/2012** Hochwasserschutzmauer an der Sporthalle

Zwickauer Mulde

- 2009 – 2015** Hochwasserschutzmauer zwischen Dürer-Schule und Schillerbrücke
- ab 2012** Einmündung Schwarzwasser in die Zwickauer Mulde
- ab 2012/2013** Hochwasserschutzmauer unterhalb der Schillerbrücke
- ab 2013/2014** Hochwasserschutzmauer an der Bahnhofstraße





Schäden durch Treibholz nach dem Hochwasser 2002

Hochwasserschutz am Schwarzwasser

Das Augusthochwasser 2002 hatte in Aue immense Schäden angerichtet. In nur sieben Stunden stieg der Pegel des Schwarzwassers von weniger als zwei Metern auf vier und später sogar auf 4,5 Meter an. Dabei wurde fast die gesamte Innenstadt überflutet.

Nach dem Hochwasser von 2002 wurden für ganz Sachsen Hochwasserschutzkonzepte erstellt. Der Hochwasserschutz für die Stadt Aue wurde als hoch prioritär eingestuft. Denn bereits bei Hochwasser, wie es statistisch alle zehn Jahre auftritt (HQ 10), wurden regelmäßig Wohngebiete sowie Industrie- und Gewerbestandorte überflutet. Die neuen Anlagen sollen künftig Schutz vor einem fünfzigjährigen Hochwasser (HQ 50) bieten.

Ein Teil des Hochwasserschutzes für Aue ist bereits abgeschlossen, so beispielsweise die Hochwasserschutzmauern zwischen Neumarktcenter und Berufsschule, an der Rudolf-Breitscheid-Straße und zwischen der Betriebsbrücke der Firma Curt Bauer und Neumarktcenter. Außerdem konnte der renaturierte Abschnitt zwischen Nickelhütte Aue und Hakenkrümme im August 2009 übergeben werden.



Wehr der Nickelhütte Aue vor dem Bau der Fischtreppe



Anwendung ingenieurbilogischer Bauweisen

Naturnaher Hochwasserschutz

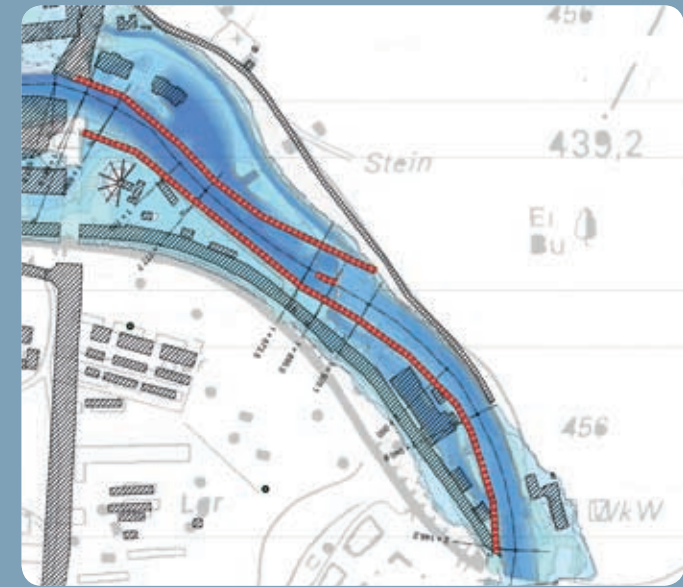
Wo immer es möglich ist, versucht die Landestalsperrenverwaltung naturnahen Hochwasserschutz zu betreiben. Anstatt die Flüsse auszubauen oder die Flussläufe zu korrigieren, soll den Gewässern wieder mehr Platz gegeben werden. So werden beispielsweise Überschwemmungsflächen geschaffen. Außerdem werden unter anderem funktionslose Wehre aus den Flüssen entfernt, da sie bei Hochwasser den Abfluss der Wassermassen behindern können. Durch diese Renaturierungen wird jedoch nicht nur der Hochwasserschutz verbessert, sondern auch die ökologische Struktur der Gewässer.

Bei Planungen für den Hochwasserschutz müssen mehrere Faktoren abgewogen werden. In erster Linie soll natürlich der Mensch geschützt sowie mögliche Schäden minimiert werden. Außerdem spielen Denkmalschutz und Städtebau sowie die Belange der Wirtschaft und Fischerei eine Rolle. Jedoch kommt vor allem auch dem Landschafts-, Natur- und Gewässerschutz eine große Bedeutung zu.

Durch den naturnahen Hochwasserschutz wird ein Teil der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt. Sie fordert die Herstellung eines „guten Zustandes“ der europäischen Gewässer bis 2015. Ein zentraler Bestandteil der Richtlinie ist neben einer besseren Wasserqualität auch die Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen.



Bau der Fischtreppe am Wehr der Nickelhütte Aue



Ursprüngliche Planungen aus dem Hochwasserschutzkonzept Aue im Bereich Hakenkrümme mit Hochwasserschutzmauern (später geändert in naturnahen Ausbau)

Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna, Telefon: 03501 796-0, Fax: 03501 796-116
E-Mail: presse@tlv.sachsen.de, Internet: www.talsperren-sachsen.de
(Für alle E-Mail-Adressen gilt: kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.)

Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsschluss Juli 2009

Fotos Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen

Auflagenhöhe 1.000 Exemplare

Gestaltung Heimrich & Hannot GmbH

Druck Löbnitz-Druck GmbH, Radebeul

Papier 100% chlorfrei gebleicht

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Europa fördert Sachsen.



Dieses Projekt wird finanziert aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen